

den Händen rieb, die Körner auf diese Weise ablöste und ohne weitere Zubereitung aß. Diese Muthmaßung scheint der Wirklichkeit um so viel näher zu kommen, als zur Zeit des griechischen Geschichtsschreibers Herodot es bei einigen Völkern in Indien so Sitte war, das Getreide zu genießen, und noch in der Gegenwart die Mauren auf der Nordseite des Senegal die Aehren in halbreifem grünen Zustande abschneiden und auf heißer Asche zum augenblicklichen Gebrauche dörren \*). Daß indes in den mehrsten Ländern ein solches Verfahren nicht wohl lange angedauert haben dürfte, ließe sich wohl am besten daraus erweisen, daß es nirgends das ganze Jahr über halbreifes Getreide giebt und gerade bei diesem unsinnigen Gebrauch der wichtigste Vortheil, den die Körnerfrucht darbietet: daß sich dieselbe Jahre lang aufbewahren läßt, verloren ging. Vielleicht haben auch Mißwachs und Jahre schlechter Ernte dazu beigetragen, die Menschen jener altersgrauen Tage darauf aufmerksam zu machen, Magazine anzulegen. Zu Josephs Zeiten gab es in Aegypten, wie wir aus dem alten Testament \*\*) Alle wissen und worauf wir nochmals zurückkommen, bereits Vorrathshäuser. Indes wann und wie man zu dem Moment gelangte, das Getreide erst nach seiner Reife zu benutzen, darüber existiren auch nicht die mindesten andeutenden Nachrichten. Dagegen ist gewiß anzunehmen, daß man unendlich viele Versuche durchzumachen hatte, ehe man eine Zubereitungsweise ausfand, die praktisch, allgemein anwendbar und zugleich bequem war. Es ist, wie ein Jeder zugeben wird, eine harte Arbeit, das Getreide in Körnern, mit den Hülsen bedeckt, zu essen; das fanden auch die Alten und darum suchten sie bald nach einem Mittel, dasselbe irgendwie zuzubereiten, daß es leichter genießbar sei. In den alten Schriftstellern \*\*\*) finden wir aufgeführt, daß man bald das Getreide, bald das Mehl desselben im Ofen dörrete oder röstete. Dieses stimmt auch mit einigen Stellen des alten Testaments überein, z. B. 3. Buch Mose,

\*) Durand's Nachrichten von den Senegalländern, verglichen mit Golberry's Berichten. A. d. Franz v. Ehrmann. Weimar 1803. S. 73.

\*\*) 1. Buch Mose Kap. 41, V. 35, 48, 49, 56.

\*\*\*) *Plinii hist. nat.* Ed. Bipont. lib. XVIII. c. 10. — *Ovidii fastorum* lib. VI. v. 313. — *Virgilii Georgicon* lib. I, v. 267.